

Bürgergemeinde mit Einwohnergemeinde vereinigen, Wohnungen bauen!

Die PdA Bern fordert, dass das gesamte Eigentum der Bürgergemeinde Bern mit allen Rechten und Pflichten ins Eigentum der Einwohnergemeinde Bern übergeht.

Welche Verbesserungen bringt diese Forderung?

- Die Stadt Bern wird schuldenfrei sein und kann die unsinnigen Sparübungen auf Druck des Kantons abbrechen.
- Die Baulandreserven in Bern werden der Stadt gehören. Sie kann demokratisch entscheiden, wo und für wen Wohnungen gebaut werden. So können auch Wohnungen für ärmere Familien gebaut werden.
- Die Stadt kann demokratisch darüber entscheiden, welche kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen mit wie viel Geld subventioniert werden.
- Auf dem nicht überbauten Land wird es Platz für grosszügige Spielplätze und für alternative Wohnprojekte - wie Stadtnomaden und Stadttrauben - haben. Solange in der Schweiz Raps und Sonnenblumen zu Treibstoff verarbeitet werden, muss nicht jedes unverbaut Feld landwirtschaftlich genutzt werden.
- Die bürgerliche Revolution wird nach über 200 Jahren auch im Hauptort der Gnädigen Herren von Bern vollendet sein.

Die Einwohnergemeinde ist arm.

Die Stadt Bern hat 150 Mio. Franken Schulden. Der bürgerlich dominierte Kanton verlangt die Schuldentilgung. Daher muss die Stadt Bern bei Ludotheken, Spielplätzen, Kinderkrippen, etc. immer mehr sparen.

In der Stadt Bern fehlen vor allem für Familien bezahlbare Wohnungen, da 73% der Wohnungen weniger als 4 Zimmer haben.

Die Bürgergemeinde ist reich.

Die Bürgergemeinde Bern hat nach eigenen Angaben ein Vermögen von 800 Mio. Franken. In Wirklichkeit ist das Vermögen noch viel höher. Damit können die Schulden der Stadt Bern mehrmals zurückbezahlt werden.

Tausende von Mietern zahlen indirekt Baurechtszinse an die Bürgergemeinde. Ihr gehören fast alle Baulandreserven der Stadt Bern, viele Häuser auf dem ganzen Stadtgebiet, 3600 Hektaren Wald und 1200 Hektaren Landwirtschaftsland.

Die DC Bank gehört ebenfalls der Bürgergemeinde.

Das Vermögen der Burgergemeinde gehört allen!

Nur jeder zehnte Einwohner der Stadt Bern ist auch Mitglied der Burgergemeinde. Daneben gibt es noch 5000 Bernburger, die außerhalb der Stadt wohnen. Die Burgergemeinde ist ein Überbleibsel aus dem alten Bern. Mit dem Einmarsch der Franzosen haben die Bernburger ihre politischen Privilegien verloren, ihre wirtschaftliche Macht konnten sie bis heute behalten.

Das Vermögen der Burgergemeinde ist kein Privateigentum, es ist das Vermögen der Stadt Bern vor dem Einmarsch der Franzosen. Die politische Macht ist auf alle Einwohner der Stadt Bern übergegangen, genau gleich muss das Vermögen auch der Einwohnergemeinde gehören.

Was macht die Burgergemeinde mit ihrem Geld?

Sie hat bloss eine gesetzliche Verpflichtung: Sie muss für die Sozialfürsorge der armen Bernburger aufkommen. 2006 waren dies 84 Personen, d.h. 0.5% der Bernburger. In der Einwohnergemeinde beziehen 5% Fürsorgeleistungen. Dies zeigt, dass die Mitglieder der Burgergemeinde gutbetucht sind.

Mit dem Rest des Geldes können die Nachkommen der Gnädigen Herren von Bern tun und lassen was sie wollen. Momentan vermehren sie das Vermögen und finanzieren schwergewichtig das Naturhistorische und das Historische Museum, das Casino und die Bürgerbibliothek mit rund 15 Mio. Franken pro Jahr.

Weiter gründen sie ungenügend dotierte Stiftungen. Das klassische Beispiel ist das Paul Klee Museum mit einem Stiftungskapital von bloss 20 Mio. Franken. Dies reicht trotz Freiwilligenarbeit für den Betrieb nicht aus. Daher muss die Stadt Bern den Betrieb mitfinanzieren und Subventionen für andere Institutionen abbauen.

Die Burgergemeinde spricht auch einmalige Beiträge für kulturelle Projekte. Diese dienen aber in erster Linie der Imagepflege, sind es doch total bloss ca. 0.6 Mio. Franken oder ca. 2'000 Franken pro Projekt.